© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/: www.zobodat.at

für die Arbeit zu kaufen. Herr Martinez Escalera überraschte mich durch die unverfrorene Erklärung, er habe die Beobachtung bereits an Herrn Kerremans mitgeteilt, einen Artikel darüber im Drucke und auf Befragen, dass *mein Name nicht genannt* sei. Der Herr scheint eben den Codex des „Noblesse oblige" nicht zu kennen. In Eile und ohne intensivere Hülfsmittel schreibe ich deshalb diesen Artikel.

Madrid 18. IV. 1906.

Einige dunkle Stellen im Leben mancher Argynniden

Von M. Gillmer, Cöthen (Anhalt).

Von den 17 deutschen *Argynnis*-Arten ist kaum von 10 der Überwinterungszustand über jedem Zweifel erhaben, über den der restierenden 7 wissen wir wenig zuverlässiges oder nichts. Man hat zu schnell verallgemeinert, indem man sagte, die Raupen der *Argynniden* „leben im August, September und nach der Überwinterung im Mai, Juni vorzugsweise an Veilchenarten" (Hofmann, Raupen 1893 p. 16.); für *adippe* ist dies bestimmt falsch, denn diese Art überwintert als Ei. Für die nachstehend genannten (bis auf *ino* und *niobe*) ist der Überwinterungszustand sicher gestellt.

selene. — Raupe.	*aglaia*. — Raupe.
euphrosyne. — Raupe.	*niobe*. — Raupe (Rühl).
thore. — Raupe (Chapman).	*adippe*. — Ei (Buckler).
ino. — Raupe (Rühl).	*laodice*. — Raupe (Künow).
latonia. — Raupe.	*paphia*. — Raupe.

Von *paphia* lässt Rühl (Pal. Gr. Schm. I. 454.) das Ei überwintern, was aber nach meinen Beobachtungen falsch ist. Die Überwinterung der Raupen von *ino* und *niobe*, die mir wahrscheinlich ist, bedarf weiterer Bestätigung; ziemlich sicher scheint auch die Überwinterung der *dia*-Raupe, doch fehlt direkte Beobachtung. Über *aphirape*, *pales*, *amathusia*, *hecate* (Raupe unbekannt), *daphne*, *pandora* finden sich keine diesbezüglichen zuverlässigen Angaben, ihre Raupen sollen im Mai oder Juni erwachsen sein.

Zwei merkwürdige Beobachtungen aus älterer Zeit sind es fernerhin, die noch der Aufklärung bedürfen. So schreibt: 1) *F. Boie* in seinem Verzeichnisse dänischer, schleswig-holsteinischer und lauenburgischer Schmetterlinge (1837) unter *Arg. paphia*: „Ein Schmetterling von Gestalt und Grösse der *paphia* flog im *Mai* auf denselben Waldstellen wie dieser." 2) Und *Franz Schmidt* in seiner Übersicht der in Mecklenburg beobachteten Makrolepidopteren (1880) unter *Arg. niobe*: „Bei Wismar mehr auf leichterem Boden an freien oder lichten Stellen, namentlich der Tannenwälder, und sehr wahrscheinlich **zweimal im Jahre**. In der **Frühlingsgeneration** habe ich diesen Falter immer nur in sehr vereinzelten Exemplaren und so lebhaft — ohne Zweifel Gatten suchend — in den Wäldern fliegen sehen, dass es mir niemals gelungen ist, ihn zu fangen, glaube aber dennoch sicher in ihm diese Art erkannt zu haben. In der **Sommergeneration** ist dagegen dieselbe im *Juli* stellenweise recht häufig." Sollte es sich in beiden Fällen um ungewöhnlich frühzeitige Erstlinge (*niobe* sonst nicht vor Mitte Juni) der alleinigen Sommerbrut handeln?

Wenn irgend einer der Leser dieses Blattes sichere Angaben machen kann, ob die eine oder andere der vorgenannten Arten im Ei- oder Raupenzustande überwintert, und zwar wenn als Ei, wann dasselbe schlüpft, oder wenn als Raupe, wann dieselbe wieder zu fressen beginnt, oder er *Arg. niobe* bezw. eine *paphia* ähnliche Art schon im Frühjahr (Mai) im Walde fliegen sah, so wolle er gütigst Nachrichten an den Verfasser oder an die Redaktion dieses Blattes gelangen lassen.

Neue Brassoliden.

von J. Röber in Dresden.

Blepolenis gen. nov.

Batea Hb und ihre Verwandten didymaon Feld., bassus Feld. und Catharinae Stichel, die bisher zur Gattung Opsiphanes Westw. gestellt wurden, sind von den echten Opsiphanes-Arten, als deren Repräsentant O. Boisduvalii D.-H. zu gelten hat, nicht nur im Äusseren wesentlich verschieden, und stellen durch ihre äussere Erscheinung eine geschlossene Gruppe dar, sondern zeigen auch im Rippenbaue Verschiedenheiten, die an und für sich zwar gering, aber gegenüber dem Umstande, dass die Brassoliden-Genera überhaupt nur wenig Unterschiede im Geäder besitzen, doch von grosser Bedeutung sind. Ich stelle deshalb für batea und ihre vorgenannten Verwandten eine eigene Gattung, Blepolenis, auf, die ich nach Flügelpräparaten von batea und Ops. quiteria Cr. wie folgt beschreibe: Mittelzelle der Vorderflügel breiter als bei den Opsiphanes-Arten, die Costalis völlig frei verlaufend, der erste Subcostalast in grösserer Entfernung vom Zellenschlusse abgezweigt, obere Disco-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

cellularis länger, mittlere Discocellularis völlig gerade, in gleicher Richtung mit der unteren Discocellularis, letztere in der Mitte unterbrochen (bei Opsiphanes nur etwas schwächer, ausserdem mit einem kurzen, in die Mittelzelle laufenden Sporn), Ursprung des 2. Medianastes in kürzerer Entfernung vom ersten Medianaste, Präcostalzelle grösser, untere Discocellularis der Hinterflügel im vorderen Teile atrophisch, Palpen schlanker, Körper weniger robust.

Die von mir in dieser neuen Gattung vereinigten Arten zeigen sich sowohl in der äusseren Erscheinung, als auch im Gliederbaue von den Opsiphanes-Arten weit verschiedener und einheitlicher, als die von Stichel in seiner Gattung Catoblepia vereinigten Arten, die, wie der Autor selbst zugibt (Berl. Ent. Zeitschr., Bd. 46, S. 96), durch amphirhoe Hb. mit der Gattung Selenophanes Stgr. verbunden werden. Lediglich wegen der sekundär-sexuellen Männchen-Charaktere stellt Stichel amphirhoe zu Catoblepia. Diese Charaktere sind jedoch nach der Ansicht anderer Autoren als Gattungscharaktere ungeeignet. Herr Stichel hält sie indessen für sehr wichtig und hat sich hierdurch bestimmen lassen, sowohl in seiner Bearbeitung der Brassolinae (in Wytsman's Genera Insectorum), als auch in der in Gemeinschaft mit Herrn Riffarth geschaffenen Bearbeitung der Heliconiidae (Tierreich) nahe Verwandte (z. B. Caligo teucer L. und C. oedipus Stichel, sowie Heliconius cydno Doubl. und H. sapho Drury) durch völlig verschiedene Arten weit zu trennen. Dass diese Einteilung die Zustimmung der Sachverständigen erhalten werde, ist mir sehr zweifelhaft, ich bin vielmehr der Meinung, dass Herr Stichel mit dieser Einteilung den Wert seiner Arbeiten nicht erhöht hat.

Wie abänderungsfähig die sekundär-sexuellen Männchen-Auszeichnungen sein können, beweist Euplocа core Cr.; diese kommt bald mit nur einem kleinen, bald mit zwei grösseren Seidenstreifen (Eupl. coreoides Moore) auf der Oberseite der Vorderflügel vor. Dass core und coreoides nur verschiedene Formen einer und derselben Art sind, ist mir völlig zweifellos, denn ich habe unter meinem Material Übergangsstücke, und die ♀♀ von core und coreoides besitzen nicht den geringsten Unterschied. In Tijdschr. voor Ent. deel 34, S. 295 habe ich bereits erwähnt, dass mir unter nur wenigen Stücken von Eupl. sacerdos Butl. auch ein ♂ zukam, das einen zweiten, wenn auch kleineren, Seidenstreifen besitzt. Die sekundärsexuellen Männchen-Charaktere können daher kaum zur Unterscheidung von Arten, aber noch viel weniger bei der Aufstellung von Artengruppen und Gattungen berücksichtigt werden. Hierbei dürfen nur solche Charaktere Berücksichtigung finden, die *beiden* Geschlechtern zukommen.

Blepolenis batea ab. dubia.

Unter einer grösseren Anzahl Blepolenis batea aus Sao Paulo besitze ich zwei Pärchen, die sich durch geringere Grösse, bleichere Färbung des inneren Flügelteiles und auffällige Aufhellung der dunklen Ränder auszeichnen. Die Unterseite der Hinterflügel ist bräunlicher und die submarginale dunkle Binde distal und proximal schärfer begrenzt. Die Männchen-Auszeichnungen sind von denen der batea nicht verschieden. — Um eine Zeitform handelt es sich nicht, weil diese Stücke gleichzeitig mit den übrigen batea-Stücken gefangen wurden, Charaktere, die zur Aufstellung einer eigenen Art veranlassen müssten, kann ich nicht auffinden, weshalb vorläufig nichts anderes übrig bleibt, als sie als eine Aberrativform zu betrachten, für die ich den Namen (ab.) dubia vorschlage.

Blepolenis Catharinae Stichel.

Berl. Ent. Ztg., Bd. 46, S. 505.

Von dieser Art besitze ich 2 ♂ und 1 ♀ aus Santa Catharina. Sie unterscheiden sich von Stichel's Beschreibung durch die geringere Breite des schwarzen Aussenrandes der Hinterflügel, denn die proximale Begrenzung läuft nicht unweit des Zellendes, sondern ungefähr in der Mitte zwischen diesem und dem Flügelrande, bei dem einen ♂ ist er noch schmäler und nicht viel breiter als bei bassus Feld., auch haben meine Stücke auf der Unterseite der Hinterflügel kein „dunkelgesäumtes Band am Zellschlusse, breiter als bei didymaon", sondern sind in dieser Beziehung von didymaon kaum verschieden. Ferner haben meine beiden ♂♂ 6 subapicale weisse Fleckchen. Das ♀ unterscheidet sich durch breitere Flügel und deutlichen, aus halbmondförmigen Flecken bestehendem Saum der Hinterflügel. Die Unterseite der Hinterflügel ist etwas lichter als bei den ♂♂. Vermutlich handelt es sich um eine Zeitform. Sie mag zu Ehren der Gattin des Herrn Wernicke in Blasewitz den Namen (var.) Wilhelminae führen.

Blepolenis didymaon Feld.

Es steht wohl noch nicht fest, was eigentlich didymaon ist; sind Staudingers Angaben (Exot. Schmetterl.) zutreffend, so ist Catharinae Stichel synonym mit didymaon, sollte jedoch Stichel, der Stücke aus Rio grande do Sul als Vertreter des didymaon betrachtet,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

recht haben, so kann ich didymaon nur als unerhebliche Lokalform der batea betrachten. Von Santa Catharina besitze ich 2 ♂♂, die sich durch breiteren schwarzen Rand und proximale rostrote Begrenzung desselben unterscheiden, auch sind die weissen Subapicalflecke der Vorderflügel grösser. Es handelt sich also um eine Lokalform des didymaon bez. der batea, für die der Name (var.) panormus eingeführt sein mag.

Opsiphanes Sticheli sp. n.

Es liegen mir 2 ♂♂ dieser neuen Art vor, die in Colombia zusammen mit Ops. cassina var. Fabricii Boisd. gefangen wurden. Sie haben ungefähr dieselbe Grösse (58 mm Flügelspannweite). Der Apex der Vorderflügel ist spitz, der Aussenrand der Vorderflügel vom zweiten Medianast an stark bauchig vorgezogen, die Hinterflügel sind fast glattrandig. Die sehr lichte gelbliche Binde der Vorderflügel ist nicht gegabelt, sie schliesst sich an das distale Ende der Mittelzelle an (lässt diese frei), ist fast gleichmässig nach hinten verjüngt, proximal zwischen dem zweiten und dritten Medianaste eingekerbt, wodurch sie schmäler als bei der verglichenen Art erscheint, bis zum ersten Medianaste reichend und hinter diesem durch ein längliches Fleckchen fortgesetzt. Die submarginale Binde der Hinterflügel ist zwischen der Costalis und unteren Radialis durch drei isolierte gelbliche Fleckchen vertreten, nach dem Analwinkel zu wird sie allmählich breiter, ist (nicht lebhaft) rostrot, aus bogenförmigen, aber zusammenhängenden Flecken zusammengesetzt und zerfliesst in den Analwinkel. Die Grundfärbung der Oberseite ist viel fahler als bei der verglichenen Art, am Vorderrande der Hinterflügel steht kein gelblicher Streifen, sondern ein grosser grauer Fleck. Die Unterseite ist lichter, die Augenflecke der Hinterflügel sind kleiner, die gelbe Binde der Vorderflügel reicht bis an den Innenrand, der mehlige Fleck oberhalb der Submediana ist lichter, grösser und aus gröberen Schuppen zusammengesetzt. Sekundäre Geschlechtscharaktere wie bei cassina. — Es handelt sich zweifellos um eine von cassina verschiedene Art, die ich zu Ehren des um die Kenntnis der Brassoliden sehr verdienten Herrn H. Stichel benannt habe.

Opsiphanes badius var. cauca.

Von dieser neuen Lokalform liegt mir ein ♂ aus dem Cauca-Tale vor. Es hat dieselbe Grösse wie badius typ. Die Grundfärbung ist lichter, die Vorderflügel-Binde etwas breiter und gelblich, am vordern Teile des Hinterflügelaussenrandes stehen zwei grössere gelbliche, submarginale Flecke; die Unterseite ist viel lichter und das Apicalauge der Hinterflügel grösser als bei badius.

Opsiphanes Aurivillii sp. n.

Diese neue Art ist O. tamarindi Feld. sehr ähnlich, aber von ihm sicher spezifisch verschieden. Mir liegt ein schön erhaltenes ♂ von 86 mm Flügelspannweite vor. Die Vorderflügel sind im hinteren Teile weniger bauchig vorgezogen als bei tamarindi, die Hinterflügel nach hinten verlängert und fast glattrandig, nur am ersten und zweiten Medianaste kurzwellig vorgezogen. Der Haarpinsel an der Submediana ist nicht gelb, sondern weiss und der Haarbüschel am Ursprunge der Costalis weniger entwickelt und lichter als bei tamarindi. Die Grundfärbung der Oberseite ist dunkler, der äussere Teil der Mittelzelle und die Felder zwischen erstem und zweitem Medianaste der Hinterflügel sind dunkelbraun. Die lichte Binde der Vorderflügel ist gelblichweiss und bis zum ersten Medianaste ohne Unterbrechung, der Fleck hinter dem ersten Medianaste ist leicht nach innen gekrümmt; der Fleck zwischen dem zweiten und dritten Medianaste ist proximal nicht eingeschnürt, sondern bogig erweitert, der Fleck zwischen dem zweiten und ersten Medianaste sitzt auf letzterem breit auf, die distale Begrenzung der ganzen Binde ist verschwommen und zwischen 1. und 2. Medianaste in eine scharfe Spitze vorgezogen. Die Hinterflügel haben im hinteren Teile der Zelle zwischen Costalis und Subcostalis einen etwa 1,5 mm breiten gelblichen Saum. Die Unterseite ist viel weniger gezeichnet; die beiden submarginalen Zackenlinien der Vorderflügel fehlen vollständig, am Zellenschlusse zwischen dem zweiten und dritten Medianaste steht ein grosser, rundlicher, weisser Fleck; die Mittelbinde ist gelb, beginnt am zweiten Medianaste, ist proximal scharf begrenzt, verschwimmt aber distal bis fast an den Aussenrand; der Fleck zwischen drittem Medianaste und Submediana ist der am intensivsten gefärbte Teil der Binde. Die rehbraunen Flecke in der Mittelzelle sind zusammenhängend, vergrössert und bilden distal scharfe Zacken, am Zellenschlusse sind keine gleichfarbigen Flecke. Die Hinterflügel sind gleichmässig fein gesperbert, die Grundfärbung ist etwas dunkler als bei tamarindi, in dem breiten, proximal unbestimmt begrenzten bräunlichen Aussenrande ist geringere Sperberzeichnung als im inneren Flügelteile vorhanden. Das sogenannte Apicalauge ist seitlich verlängert, wird von Costalis und oberer Radialis scharf begrenzt und hat sehr schmale, schwarze Um-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

randung; in der Mitte des Vorderrandes (an der vorderen Begrenzung des Apicalauges) steht ein gelblicher Streifen, der innere Teil der Hinterflügel hat nur viel geringer entwickelte schwarze Zeichnung. Das Analauge ist nach hinten spitzig verlängert, an der Spitze fast offen (die schwarze Begrenzung ist hier nur durch Atome angedeutet), die äussere schwarze Begrenzung ist sehr schmal. Die Augen sind lichtbraun (fast gelblich), der Rüssel ist gleichfalls lichter, auch die Palpen sind gelblicher als bei tamarindi.

Diese Art wurde zusammen mit tamarindi in Colombia gefangen.

Ich gestatte mir, diese ansehnliche Art Herrn Professor Dr. Aurivillius zu Ehren zu benennen, der durch Aufstellung der Gattung Opoptera in seiner anscheinend leider zu wenig bekannt gewordenen „Recensio critico Lepidopterorum musei Ludovicae Ulricae" (in Sw. Akad. Handl., Band 19, Nr. 5, Stockholm 1882) den ersten Anstoss zur systematischen Einteilung der Opsiphanes-Arten gegeben hat.

(Schluss folgt.)

Neu eingelaufene Preislisten:

Ernst A. Böttcher-Berlin. D. No. 53 (Nachtrag zu No. 44). Utensilien für Naturaliensammler.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **Dr. K.** in **P.** Hoffe, dass die Sache noch rechtzeitig in Gang gebracht wurde.

Herrn **W. N.** in **B.** Manuskript mit Dank erhalten.

Herrn **M. B.** in **O.** Ditto.

Herrn **H. F.** in **B.** Ditto.

Herrn **V. W.** in **K.** Soll die Zeitung nachgeschickt werden?

Anzeigen.

Saturnia pyri-Eier 100 Stck. Mk. 1.50, pavonia 100 Stck. Mk. —.70, versi colora 100 Stck. Mk. 1.20, fraxini à Dtz. Mk. —.30, caecigena à Dtz. Mk. 1.—. Kleine Raupen davon à Dtz. Mk. 2.—. Lim. populi-Raupen à Dtz. Mk. 4.—. Spannweiche pyri-Falter (gross), à Stck. Mk. 45, pavonia ungesp. genadelt à Dtz. Mk. —.60. Tausch erwünscht. Ocellata und tiliae-Puppen in Menge gesucht.

Kurt John, Leipzig R., Lilienstrasse 23.

Insektenkasten sowie alle entom. Utensilien in anerkannt solider Ausführung liefert billigst **Jul. Arntz, Elberfeld.**
Illustrierte Preisliste gratis.

Meine Coleopterenlisten No. 17, 18, 19, 20 sind erschienen und werden Interessenten jederzeit auf Wunsch kostenfrei zugestellt.

V. Manuel Duchon, Rakonitz, Böhmen.

Folgende **Utensilien** halte ich in vorzüglicher Qualität stets vorrätig:

Netzbügel, vierteilig, an jedem Stock (und Schirm) zu befestigen à Mk. 1.50. **Komplettes Netz** (System Graf-Krüsi), Bügel vierteilig, elegant, mit grossem, weitem Mullbeutel à Mk. 2.60. Einzelne **Netzbeutel** von feinem, weichem, seidenartigem India-Mull à Mk. 1.—. Ditto von sehr weichem, dauerhaftem Tüll (bester Ersatz für Seidengaze) à Mk. 1.—. **Schöpfnetze** zum Abstreifen von Raupen etc. 4-teilig, äusserst stabil gearbeitet, mit festem Leinwandbeutel Mk. 2.50. **Tötungsgläser,** Boden kugelig abgeschnürt, (unten flach) in drei verschiedenen Grössen. Preise inkl. Korken a. 11×4.5 à —.30, b. 13×6 à —.40, c. 14×6½ cm à —.60 Mk. **Tötungsgläser,** cylindrisch (ohne Kugel), zur Füllung mit Cyankali vorzuziehen. a. 10×4 à 25, b. 11×5 à 40, c. 12×7 à 60 Pfg. **Gegen Einsendung eines Giftscheines** wird Füllung mit Cyankali besorgt und erhöht sich dann der Preis pro Glas um —.25, —.35 und —.50 Mk. Zur Füllung wird nur das beste Cyankali (99%) verwandt. Zum Fange sehr **grosser Schmetterlinge (Catocala, Sphingidae)** empfehle besonders grosse Gläser: 13×9 cm à Mk. 1.— (mit Korken); dto. mit Cyankalifüllung à Mk. 1.50. **Tötungsspritze,** mit 2 verschieden starken Hartgummi-Spritznadeln. Töten mittelst Salmiak hat bei grösseren Tieren durchaus den Vorzug. Mk. 1.—. dto. **eleganter,** von Nickel, in eleg. Etui Mk. 1.50. **Salmiakgeist** à Flasche —.15 und —.25 Mk. **Schmetterlingsköder** zum Anstreichen an die Bäume mittelst Pinsels, vorzügliche Mischung. Glas à Mk. —.50 und 1.—. **Köder-Aether,** vorzüglicher Zusatz zum Köder (auch für Apfelkränze zu benutzen). Wenige Tropfen genügen zum einmaligen Gebrauch. Fl. Mk. —.50 und —.80. **Schmetterlingsschachteln** für Exkursionen, von Holz, ca. 15×8 cm à Mk. —.30, ca. 22×12 cm à Mk. —.45. **Pappschächtelchen** mit Glasboden, cylindrisch. In 4 Grössen: Durchmesser: ca. 2½ und 3 cm à Mk. —.15. Durchmesser: ca. 4 und 4½ cm à Mk. —.20. Diese 4 Stück ineinander passend Mk. —.65. **Insektennadeln,** weisse, nur bestes Karlsbader Fabrikat, Nr. 1—10, 100 Stück Mk. —.20, 1000 Stück Mk. 1.75. **Idealnadeln,** von Stahl, nicht rostend; die beste existierende Insektennadel. Nr. 000 p. 100 Stück Mk. —.50, p. 1000 Stück Mk. 4.80, Nr. 00.0. p. 100 Mk. —.30, p. 1000 Mk. 2.80, Nr. 1—6 p. 100 Mk. —.25, per 1000 Mk. 2.50. **Insekten-Torf,** nur bestes, wurzelfreies Material, in zwei Grössen: 28×13 à Mk. —.09, 60 Stck. Mk. 5.—; 26×10 à Mk. —.06, 100 Stck. Mk. 5.—. **Spannbretter** aus weichem Lindenholz, an der Seite verstellbar, exakteste, unübertroffene Arbeit. Bre te 10 cm à Mk. 1.—, 15 cm à Mk. 1.20. **Präpariernadel** mit poliertem Holzgriff à Mk. —.15. **Spannadeln** von Stahl mit Glasköpfen, 100 St. Mk. —.15, 1000 St. Mk. 1.20. **Spiralband** zum Spannen, 100 m glattes, dünnes, festes transparentes Papier, spiralförmig aufgerollt, in 5 Breiten: 5 mm Mk. —.35, 10 mm Mk. —.40, 15 mm Mk. —.60, 20 mm Mk. —.75, 30 mm Mk. 1.—. **Reparatur-Pinzette,** à Mk. —.90. **Entfettungs-Pulver,** Portion Mk. —.25 und —.50. **Insektenleim,** spirituslöslich zum Ansetzen von Fühlern etc. Flasche Mk. —.25 und Mk. —.50. **Insektenleim** zum Reparieren der Flügel etc. Fläschchen Mk. —.25 und Mk. —.50. **Graue Pappschachteln** (Doubletten schachteln) mit Torfauslage und Klappdeckel, a) 33×24 cm à Mk. —.15, b) 24×19 cm à Mk. —.30. **Naphtalinkugeln** an Nadeln, fertig zum Einstecken, 10 St. Mk. —.10, 100 St. Mk. —.90. **Etikettennadeln** mit Köpfen, 500 St. Mk. —.25, 1000 St. Mk. —.40. **Holzkästen** zum Postversandt von Raupen, Puppen etc. in 6 Grössen, Deckel mit Drahtgelenken, Verschluss mittelst Blechhaken (Aussenmasse): a) 9½×6×3 cm à Mk. —.10, b) 11½×7×3½ cm à Mk. —.10, c) 15×8×4½ cm à Mk. —.10, d) 20×10×5½ cm à Mk. —.15, e) 23×12×6½ cm à Mk. —.20, f) 26×15½×8¼ cm à Mk. —.25. Der ganze Satz von 6 St. ineinanderpassend Mk. —.75. Die Kästchen sind auch durch entsprechende Aenderung für Zuchtzwecke gut verwendbar.

Max Bartel, Oranienburg b. Berlin, Waldstr. 54.

Abzugeben: 132 frische tadellose P. atalanta und 10 Lim. populi ♀♀ I. Q.

Dr. E. Fischer, Zürich IV., Bolleystr. 19.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Röber Johannes

Artikel/Article: Neue Brassoliden. 18-21